Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Freitag, den 1. Februar 1889. Nr. 53.

Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 31. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. königlich preußischer Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 40,000 Mark auf Nr 89635.

2 Gewinne von 15,000 Mark auf Nr. 28841 171828.

2 Gewinne von 10,000 Mark auf Nr. 133866 143573.

1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 19562.

21 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 6544 8850 17709 22223 30359 41346 60566 71889 79848 88454 88820 95886 97510 97791 112582 116542 124469 137070 152558 166996 176198.

41 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 10843 10942 14670 20971 25335 26519 30304 31335 33391 36123 42729 44704 51948 54030 55328 58049 74607 83012 85586 86412 100653 103259 105037 107057 112556 122502 132045 133315 135165 136502 141819 154303 156538 157981 160645 166707 168071 169098 173081 185191 188805.

35 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 8619 9549 10069 16073 21636 25063 25754 27981 29916 41368 42445 43312 47287 64722 68973 72376 72975 90575 91936 119343 124249 133854 137613 140727 141291 150692 151311 154425 156847 157219 168861 170970 177524 178957 184730.

Zum Tode des Kronprinzen Rudolf.

München, 31. Januar. Wie eben bestimmt wurde, reist Prinz Ludwig in Vertretung des Prinzregenten zur Bestattung des Kronprinzen Rudolf nach Wien.

Wien, 30. Januar. Sämmtliche zusammenlaufenden Nachrichten bestätigen nun, daß der Gesundheitszustand des Kronprinzen schon seit Langem kein guter war. Die Ursache datirt mehrere zurück, als der Kronprinz bei einem Jagdausflug in einen Schneehaufen versank und sich eine schwere Erkältung zuzog. Als Folge trat Gelenk Rheumatismus, der intermittirend bis jetzt andauerte, auf. Zum letzten Mal wurde der Kronprinz am Sonntag in Wien gesehen, als er in leichter Ulanen-Uniform in offenem Kutschir-Phaeton in den Prater fuhr. Am Abend wohnte er der großen Soiree bei dem deutschen Botschafter anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm bei. Der Kronprinz zeigte da heitere Laune, doch fiel sein schlechtes Aussehen auf; er war sehr blaß. Nachmittags langten von allen Höfen Beileidstelegramme an, die ersten waren die des Kaisers Wilhelm, des Königs Humbert und des Prinzen Luitpold. Nachmittags fuhren sämmtliche fremden Botschafter und Gesandten beim auswärtigen Amt vor, um das Beileid ihrer Regierungen auszudrücken.

Wien, 31. Januar. Das Sterbegemach des Kronprinzen im Jagdschloß Meierling zeigt die denkbar schlichteste Einrichtung. Das Sterbebett ist ein einfaches Bett von Nußbaumholz, über welchem in silbernem Rahmen das Bild der Kronprinzessin Stefanie hängt. Auf dem Schreibtisch lagen Aquarellzeichnungen Bücher, eine große Mappe mit Bauplänen, zwei uneröffnete Briefe. Die aus Wien eingetroffenen Hofbeamten versiegelten sofort nach ihrer Ankunft die Briefschaften und Papiere und nahmen ein Protokoll darüber auf. Der Hofburg-Pfarrer Mayer segnete die Leiche ein, deren Kopf auf zwei Polster gebettet wurde. Die Züge des Verewigten zeigten nicht die geringste Veränderung. Der Wagen zur Ueberführung der Leiche von Meierling nach Baden, den die Gemeinde Baden gestellt hatte und welchen Gendarmen eskortirten, setzte sich $^1/_2$8 Uhr in Bewegung und traf $^1/_4$9 Uhr auf dem Badener Bahnhofe ein, wo eine dichtgedrängte Menschenmenge die Leiche unter Entblößung des Hauptes lautlos begrüßte. Prinz Philipp von Koburg ist gestern Abend $^1/_2$10 Uhr hier angekommen. Erzherzog Franz Ferdinand ist aus Prag, Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria Josefa sind aus Brünn hier eingetroffen. Die Ankunft der übrigen außerhalb weilenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses wird heute erwartet.

Wien, 31. Januar. Die sterblichen Ueberreste des Kronprinzen sind heute Nacht von Meierling zu Wagen nach Baden und von dort durch einen besonderen Hofzug nach Wien übergeführt worden. Hier umstanden große Menschenmassen in düsterem Schweigen den Südbahnhof; die einfache Aufforderung der Wachtleute an das Publikum genügte, um letzteres zur sofortigen Räumung des Bahnhofes zu veranlassen, als die Stunde der Ankunft des Trauerzuges herannahte. Kurz vor Mitternacht trugen vier Hoflakaien die schwarz behängte Bahre auf den Perron; um $12^3/_4$ Uhr erschien der Oberhofmeister Prinz Hohenlohe, um 1 Uhr fuhr der Trauerzug in die Halle ein. Der Sarg wurde sodann vom Wagen gehoben, auf die Bahre gestellt und mit einem schwarzsammetnen Bahrtuch bedeckt, in welches ein großes goldenes Kreuz gestickt war. Inzwischen entblößten die Anwesenden in tiefer Stille die Häupter. Hiernächst wurde die Leiche auf einem sechsspännigen Hofwagen nach der Hofburg geleitet. Hinter dem Sarge schritt der Hofburg-Pfarrer Mayer, dann der Oberhofmeister Prinz Hohenlohe und die Adjutanten des Kronprinzen, Oberst-Lieutenant Graf Orsini und Hauptmann von Giessel, welche die Ueberführung der Leiche geleitet hatten. Je drei Gardereiter begleiteten den Wagen rechts und links. Am Bahnhofe entblößte die Menge beim Erscheinen des Trauerzuges die Häupter, ebenso begrüßte die auf dem Burghofe angesammelte zahlreiche Menge den todten Kronprinzen in stummer Ehrerbietung. In der Hofburg wurde der Sarg sofort in die Appartements des hohen Verblichenen getragen.

Brüssel, 31. Januar. König Leopold reist heute nach Wien.

* * *

Trauer-Kundgebungen für den Kronprinzen Rudolf.

Berlin, 31. Januar.

Im Landtage.

Es war vorauszusehen, daß die Präsidenten unserer preußischen und deutschen Volksvertretung den Gefühlen der Trauer und des Schmerzes über den erschütternden Todesfall des Kronprinzen Rudolf Ausdruck verleihen würden. Herr v. Köller that dies unmittelbar nach Eröffnung der heutigen Sitzung des preußischen Landtages in folgenden Worten:

„Meine Herren! Das erschütternde Ereigniß in Wien erfüllt uns Alle mit höchster Theilnahme. Das unserem Vaterland eng verbündete Kaiser- und Königreich Oesterreich-Ungarn hat seinen Thronfolger, unser Kaiser und König einen treuen Freund, unser Vaterland einen warmen Anhänger verloren. Ich ersuche Sie, das Präsidium zu ermächtigen, der kaiserlich-königlich österreichisch-ungarischen Botschaft die Theilnahme des Hauses auszudrücken."

Das Haus erklärt sich damit einverstanden, und das Präsidium wird danach also verfahren.

Im Reichstage.

Präsident von Levetzow: Die Sitzung ist eröffnet.

Meine Herren, die Trauerkunde (Die Mitglieder des Hauses erheben sich.), die gestern noch nicht verbürgt gegen Ende unserer Sitzung in diesem Saale sich verbreitete, hat leider ihre Bestätigung gefunden. Durch den plötzlichen Tod Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich-Ungarn, des Jugendfreundes unseres Kaisers, des einzigen Sohnes und Erben Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Oesterreich-Ungarn, welcher der treueste Bundesgenosse unseres Kaisers und unseres Volkes ist, hat auch das österreichische Volk seine schönsten Hoffnungen verloren, das österreichische Volk, welches uns so nahe steht durch Interessengemeinschaft, durch Nachbarschaft und zum Theil auch durch Stammesgemeinschaft. Indem Sie, meine Herren, von Ihren Plätzen sich erhoben haben, wollten Sie die lebhafte Theilnahme und die herzliche Betrübniß ausdrücken, mit welcher dieser traurige Vorfall das deutsche Volk und den deutschen Reichstag erfüllt. Ich habe geglaubt, in Ihrem Sinne zu handeln, indem ich als Präsident des deutschen Reichstages dem österreichisch-ungarischen Botschafter meine Theilnahme ausgedrückt habe. (Beifall.)

München, 31. Januar. Die Trauer um Kronprinz Rudolf, der für München, von verwandtschaftlichen Beziehungen abgesehen, große Sympathien besaß, ist hier allgemein. Die erste Nachricht empfing um 3 Uhr Prinz Leopold durch seinen Schwiegervater, den Kaiser. In der Stadt herrschen bis jetzt über die Todesart die abenteuerlichsten Gerüchte. Die Nachricht übte auf die Abendbörse anfangs einen sehr starken Druck. Der große österreichisch-ungarische Verein sagte sein glänzendes Winterfest ab. Man erinnert wehmüthig an die Freundschaft zwischen Rudolf und dem verstorbenen König Ludwig II. Kronprinz Rudolf wurde von Ludwig am 10. November 1887 zum Oberstinhaber des 2. schweren Reiter-Regiments ernannt und war der letzte Gast, den der König bei sich aufnahm. Sämmtliche Zeitungen bringen erschütternde Nekrologe.

Pest, 31. Januar. Sämmtliche Blätter sind heute mit Trauerrand erschienen und besprechen allein den Tod des Kronprinzen. Die Theilnahme wendet sich vorzüglich dem Kaiser zu. Auch die Thronfolge wird, obgleich die Frage glücklicher Weise nicht aktuell ist, vielfach besprochen und von mehreren Seiten angegeben, daß Erzherzog Franz Ferdinand, ältester Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, bei der Uebernahme der Erbschaft von Modena auf seine Rechte verzichtet hätte; von gut unterrichteter Seite wird jedoch entgegnet, daß der Prinz blos auf vermögensrechtliche Ansprüche, nicht aber auf politische Rechte verzichtet hat.

Pest, 31. Januar. Das Abgeordnetenhaus versammelt sich um 12 Uhr, das Herrenhaus um 1 Uhr zu Sitzungen, um seinen Gefühlen der Trauer Ausdruck zu geben. In den Schaufenstern der Buch- und Kunsthandlungen sind überall Bildnisse des heimgegangenen edlen Fürsten ausgehängt, dicht umlagert von dichten Menschenmassen, deren Haltung die tiefschmerzliche Stimmung der Wiener Bevölkerung unverkennbar wiederspiegelt. Die Damen tragen vielfach Trauergewänder.

Pest, 31. Januar. Das Abgeordnetenhaus hielt eine kurze Sitzung, die außerordentlich bewegt war. Der Präsident, der kaum sprechen konnte, theilte, von Weinen vielfach unterbrochen, den Todesfall mit. Als er zu dem Satze gelangte: „Gott gebe Ungarn Trost für seine gebrochenen Hoffnungen!" konnte er nicht weiter sprechen. Tiefe Ergriffenheit herrschte, als der Präsident den umlaufenden Gerüchten entgegen feierlich erklärte, daß der Kronprinz thatsächlich an Herzschlag gestorben sei.

Rom, 31. Januar. Der Papst, welcher gegen 6 Uhr Abends von der Trauerkunde informirt wurde, richtete an den Kaiser Franz Josef eine längere Beileidsdepesche.

Die „Riforma" äußert sich folgendermaßen: „Die Nachricht von dem Tode des Kronprinzen Rudolf wird allenthalben mit schmerzlichster Bestürzung aufgenommen werden. Der ernste Charakter und die mächtige Intelligenz des hohen Verewigten hatten bereits die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen; er zeigte sich durchdrungen von den Pflichten, die einem Fürsten obliegen, und bereitete sich gewissenhaft vor, dieselben eines Tages zu erfüllen; es hatte sich die Ueberzeugung herausgebildet, daß die österreichisch-ungarische Monarchie auf ihn zählen könne. Sein Verlust wird von den Völkern und Freunden der Monarchie und von Jedem, der bei einem so grausamen Geschicke nicht gleichgültig zu bleiben vermag, tief beklagt werden."

„Popolo Romano" schreibt: „Die schmerzliche Nachricht von dem Ableben des Kronprinzen Rudolf hat den tiefsten Eindruck in der römischen Bevölkerung hervorgerufen; die Trauer des österreichischen Kaiserhauses wird von unserem mit demselben verwandten Königshause getheilt und ebenso nimmt die italienische Nation Antheil an der Trauer der österreichisch-ungarischen Monarchie."

London, 31. Januar. Der Tod des Kronprinzen Rudolf machte in hiesigen diplomatischen und Regierungskreisen den schmerzlichsten Eindruck. Alle Blätter besprechen das traurige Ereigniß in sympathischer Weise. Der Kronprinz war hier sehr beliebt, seine Vorliebe für alles Englische, sein leutseliges Auftreten während seiner Anwesenheit im Juni 1887 anläßlich des Jubiläums der Königin, welche ihm damals den Hosenband-Orden verlieh, gewannen ihm unzählige Freunde.

Petersburg, 31. Januar. Der Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich hat hier auf das schmerzlichste überrascht und findet überall das herzlichste Bedauern und Mitgefühl. Die größeren Zeitungen bringen bereits warme Nachrufe für den Verstorbenen, obschon die Todesnachricht erst gestern Abend bekannt wurde.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre:

Durch das gestern Morgen erfolgte unerwartete Hinscheiden Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich sind Se. Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwelche in dem Hohen Entschlafenen einen innig geliebten Freund verloren haben, auf das schmerzlichste bewegt worden.

Mit Sr. Majestät und dem kaiserlichen und königlichen Hause trauert das gesammte deutsche Volk an der Bahre des hoffnungsvollen, jungen Fürsten, dessen klarer, weitschauender Blick, reiche Gaben des Geistes und edle Eigenschaften des Herzens ihn bestimmt erscheinen ließen, seinen Völkern einst ein großer, gerechter und milder Herrscher zu sein, dem befreundeten deutschen Reiche ein treuer Verbündeter zu bleiben.

Se. Majestät der Kaiser und König haben aus Anlaß des Ablebens Sr. kaiserlich königlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolph von Oesterreich nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre zu erlassen geruht:

Um das Andenken des zu Meinem tiefen Schmerze heute so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Erzherzogs und Kronprinzen Rudolph von Oesterreich, kaiserlich königliche Hoheit, Meines innig geliebten Freundes, zu ehren, bestimme Ich, daß die Offiziere des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 und des 2. brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 11 acht Tage Trauer, durch Tragen des Flors am linken Unterarm, anlegen sollen. Ich habe an die General-Kommandos des Garde-Korps und des 3. Armee-Korps dementsprechend verfügt und beauftrage Sie, diese Ordre der Armee bekannt zu machen.

Berlin, den 30. Januar 1889.

Wilhelm R.

An den Kriegs-Minister.

— Auf dem königlichen Schlosse weht heute die österreichisch-ungarische Flagge Halbmast. Ueber die Vertretung des kaiserlichen Hofes bei der Beerdigung des Kronprinzen Rudolf scheinen hier die letzten Entschlüsse noch nicht gefaßt; wie eine hier verbreitete, jedoch nicht weiter verbürgte Nachricht aus Petersburg wissen will, stünde die Anwesenheit des Kaisers von Rußland bei der Trauerfeierlichkeit in Frage. Außer dem österreichischen Botschafts-Palais haben auch eine Anzahl Häuser Unter den Linden und die böhmischen Kähne die Flaggen auf Halbmast gehißt. Alle Fenster des Botschafter-Palais sind verhangen; das in demselben ausliegende Buch zum Ausdrucke des Beileides bedeckte sich in kürzester Zeit mit einer langen Reihe von Namen aus allen Gesellschaftskreisen. In den Schaufenstern aller Kunsthandlungen sieht man die Bilder des Entschlafenen aushängen; viele sind mit schwarzem Flor umrahmt oder von einem Lorbeerkranz umgeben. Mit besonderer Wehmuth werden die Bilder betrachtet, auf welchen der Kronprinz Arm in Arm mit unserem Kaiser dargestellt ist, oder welche die beiden jungen Ehepaare in herzlicher Freundschaft vereint zeigen.

— Hierher gelangte chiffrirte Bankiers-Depeschen melden den Tod des Königs der Niederlande. Eine Weiterbeförderung von hier wurde indessen durch das Telegraphenamt zurückgewiesen mit dem Vermerk, weil nicht offiziell bestätigt.

— Dem Vernehmen nach ist Staatssekretär Schelling zum preußischen Justizminister ernannt.

— Als Ersatz für den in Sansibar verstorbenen ersten Offizier der Kreuzer-Korvette „Sophie", Kapitän-Lieutenant Landfermann, ist der bisherige Navigations-Offizier S. M. Panzerschiff „Kaiser", Kapitän-Lieutenant v. Häseler, kommandirt, welcher sich mit dem am 11. Februar d. Js. von Brindisi abgehenden Dampfer zur Uebernahme seines neuen Kommandos nach Sansibar begeben wird.

Hamburg, 29. Januar. In Sachen der Hochseefischerei wurde kürzlich zu Finkenwärder, dem hamburgischen Fischerort, eine stark besuchte Versammlung abgehalten. Ein von den dortigen Hochseefischern gebildeter Ausschuß hatte vor einiger Zeit an unsern Reichstagsabgeordneten Woermann ein Schreiben gesandt mit dem Ersuchen, darauf hinzuwirken, daß den Finkenwärdern für Zwecke der Hochseefischerei von Seiten des Reiches ein Betrag bewilligt werde. Bald darauf antwortete Woermann, das Reich werde gern entgegenkommen, wünsche jedoch nähere Auskunft über Verwendung und Höhe der Summe. In der erwähnten Versammlung wurde nun berichtet, die Reichsregierung sei unter Bedingungen bereit, einen Betrag von 20- bis 25,000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Die Unterstützungsgelder sollen zinsfrei sein, 500 Mk. aber für den Einzelnen nicht übersteigen. Sie sollen vorwiegend zur Instandsetzung der Fahrzeuge verwandt werden. Fischer, die einer Unterstützung bedürftig zu sein glauben, sollen sich bei einem der Fischerkassenvorsteher melden. Die einlaufenden Gesuche wird Woermann dem Staatssekretär Bötticher einreichen. Die Versammlung schloß mit einem lebhaften Hoch auf unsern trefflichen Reichstagsabgeordneten, der in dieser Sache wieder einmal bewiesen hat, daß er für unsern Wahlkreis der rechte Mann ist.

Straßburg, 29. Januar. Der Statthalter Fürst Hohenlohe eröffnete heute Nachmittag im Namen des Kaisers die 16. Session des Landesausschusses. In der Eröffnungsrede wies der Statthalter auf die äußerst befriedigende Finanzlage hin, welche den Ueberweisungen vom Reich und der günstigen Entwickelung der eigenen Finanzen zu danken sei. Diese günstige Finanzlage erlaube es, bedeutende Mittel für Meliorationszwecke und Schulzwecke zu verwenden und die Gemeinden durch Uebernahme von Lehrergehältern und Alterszulagen auf die Staatskasse zu entlasten. Nach reichlicher Befriedigung aller Bedürfnisse verbleibe noch ein Ueberschuß von einer Million, welche den Grundstock zu einem Fonds für den Ausbau des Kanalnetzes bilden soll. Der Statthalter schloß mit dem Wunsche, daß der Landesausschuß wie bisher seine Arbeiten mit Hingebung und in Uebereinstimmung mit der Regierung zum Wohle des Landes fördern möge. Bei der Eröffnung waren sämmtliche 58 Abgeordnete anwesend; diejenigen, welche sich im Besitze preußischer Ordenszeichen befinden, hatten diese Auszeichnungen angelegt. Zum Präsidenten wurde der bisherige Präsident Schlumberger wiedergewählt. Schlumberger schlug vor, an den Kaiser Wilhelm II., unter dessen Regierung der Landesausschuß zum erstenmal versammelt sei, ein Telegramm zu senden, in welchem der Landesausschuß seine Huldigung und das Gelöbniß der Treue für Kaiser und Reich darbringt. Das Telegramm, welches mit Wünschen für eine lange und gesegnete Regierung des Kaisers schließt, wurde vom Präsidenten Schlumberger verlesen, mit lautem Beifall von der Versammlung aufgenommen und alsbald abgesandt.

Ausland.

Paris, 29. Januar. Der Sieger des gestrigen Tages, Held Boulanger, hat sich bereits über seine nächsten „Projekte" geäußert; er will, daß dem gestern von der Pariser Bevölkerung bekundeten Verlangen sofort Rechnung getragen werde, d. h. daß ohne Säumen sein Programm — Auflösung, Neuwahlen, Verfassungs-Revision — zur Ausführung gelange, auch deshalb, damit die Weltausstellung nicht durch die der jetzigen Verfassung gemäß Ende Oktober stattfindenden Wahlen gestört werde. Vorläufig besitzt aber der neue Vertreter von Paris noch nicht die Macht, um sein Programm zur Ausführung zu bringen. Die Frage, ob Boulanger jetzt als Deputirter des Nord-Departements demissioniren wird, um die Pariser Wahl annehmen zu können, scheint noch eine offene zu sein. Ein Theil der „Umgebung" des Generals soll darauf dringen, daß derselbe Deputirter des Nord-Departements bleibt und den Pariser Sitz ausschlägt, damit hier eine neue Wahl nothwendig wird und eine neue Periode der Agitation in Aussicht genommen werden kann. Einer solchen Berechnung würde sicherlich die Kammer dadurch begegnen, daß sie, wie schon früher vorgeschlagen, den Beschluß faßte, von jetzt bis zu den Neuwahlen die eintretenden Vakanzen nicht mehr auszufüllen.

Paris, 29. Januar. Gegenüber den Behauptungen gewisser Zeitungen bezüglich bedeutender, bei der Einnahme des tonkinesischen Postens Cho-Moi erlittener Verluste meldete der Admiral Krantz, daß laut Anzeige vom General-Gouverneur von Hinter-Indien die Angriffs-Kolonne nebst den 13 gefallenen europäischen Soldaten nur drei Eingeborene verloren hat, sodaß der Gesammtverlust sich auf 16 Todte beschränkt. Es scheint also, daß die „Piraten" es vorzugsweise auf die Europäer abgesehen haben.

Dem deutschen Turnverein in Paris ist es durch den bösen Geist des Deutschenhasses, der die Franzosen erfaßt hat, unmöglich gemacht worden, seine rühmliche Wirksamkeit fortzusetzen. In folgendem Schreiben, zwischen dessen Zeilen vieles zu lesen steht, kündigt er seine Auflösung an:

„Der deutschen Turnerschaft müssen wir leider die Anzeige machen, daß der Deutsche Turnverein zu Paris seine mehr als 25jährige Thätigkeit eingestellt hat. Dieses bedauerliche Ereigniß ist in erster Linie die Folge der äußerlichen Verhältnisse, welche sich in letzter Zeit für das deutsche Vereinsleben in diesem Lande immer schwieriger gestaltet haben, sowie des geringern Zuzugs unserer jungen Landsleute nach hier, welcher seinen Grund im schlechten Geschäftsgange, sowie in den Zeitverhältnissen im Allgemeinen findet; es trat hierzu der Verlust unseres bisherigen Vereinslokals, verbunden mit der großen Schwierigkeit, für dasselbe jetzt einen passenden Ersatz zu finden. Diese ungünstigen Umstände machten ein ersprießliches Wirken unseres Vereins in letzter Zeit unmöglich, so daß wir vorziehen mußten, dasselbe vorläufig ganz einzustellen, in der Hoffnung jedoch, später, wenn bessere Verhältnisse dies mit Aussicht auf Erfolg erlauben, unsere Thätigkeit wieder aufzunehmen. Der deutschen Turnerschaft aber, die uns stets ein so reges Interesse bewiesen, senden wir in dem Augenblick, in welchem wir uns trennen, ein herzliches „Gut Heil!"

Paris, im Januar 1889.

Der Vorstand
des Deutschen Turnvereins zu Paris.

Paris, 30. Januar. Der zum Militärgouverneur der beiden älteren kaiserlichen Prinzen ernannte bisherige zweite Militärattachee der deutschen Botschaft, Hauptmann v. Falkenhayn, wurde gestern vom Präsidenten in Abschiedsaudienz empfangen und ist heute nach Berlin abgereist.

London, 30. Januar. Ein mit großer Gehässigkeit, aber offenbar höchst genauer Kenntniß der Verhältnisse am Berliner Hofe geschriebener langer, sensationeller Artikel, betitelt: „Die Dynastie der Bismarcks" in der „Contemporary Review" rief hier ganz ungemeines Aufsehen hervor; als gemeinsame Autoren nennt man in eingeweihten Kreisen Sir Morell Mackenzie und Sir Robert Morier.

Petersburg, 29. Januar. Wie verlautet, blieb bei dem gestrigen, glänzend verlaufenen ersten Hofball — 2110 Personen waren in das Winterpalais geladen — die besondere Auszeichnung nicht unbemerkt, welche den beiden montenegrinischen Prinzessinnen zu Theil wurde, denen auch gleich den Großfürstinnen Pagen beigegeben waren; es ist bekannt, daß nicht Wenige in der ältesten Prinzessin die baldige Braut des russischen Thronfolgers erblicken wollen.

Der hier lebende Zankow beabsichtigt nach Bulgarien zurückzukehren, da er den Sturz des Koburgers durch die Geistlichkeit nahe glaubt und bei der Katastrophe zugegen sein will.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Februar. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten war nur von kurzer Dauer und die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung boten nur wenig Interesse. Dieselbe begann mit der Einführung und Verpflichtung des wiedergewählten Herrn Justizrath Bohm durch Herrn Vorsteher Dr. Scharlau. Zum Vorsteher der 7. Armen-Kommission wurde Herr Apotheker Hiller, zum Vorsteher der 22. Armen-Kommission Herr Kaufmann Sessinghaus gewählt. — Von dem Bureau sind Vorschläge zur theilweisen Neubildung der städtischen Deputationen und Kommissionen gemacht, dieselben liegen den Mitgliedern gedruckt vor und wurden als genehmigt betrachtet, falls bis zur nächsten Sitzung dagegen keine Einwendungen erfolgen.

Weiter lag im Druck die Nachweisung der in dem Quartal Oktober—Dezember 1888 nachbewilligten Beträge vor; danach sind im Ordinarium in dem genannten Zeitraume 85,563,77 Mark nachbewilligt, hierzu die Nachbewilligungen für die Quartale April—September mit 136,770,25 Mark, ergiebt als Gesammtsumme der bisherigen Nachbewilligungen im Ordinarium pro 1888/89 222,334,02 Mark, hiervon sind 99,510,06 Mark durch den disponiblen Ueberschuß des Ordinariums und die Pauschquanta verschiedener Titel gedeckt, der Rest mit 122,823,96 Mark wird durch Mehreinnahmen resp. Minder-Ausgaben Deckung finden. Im Extra-Ordinarium betrugen die Nachbewilligungen im Quartal Oktober—Dezember 1888 118,455,64 Mark, hierzu die Nachbewilligungen der ersten beiden Quartale mit 477,840,86 Mark, ergiebt als Gesammtsumme der bisherigen Nachbewilligungen im Extra-Ordinarium pro 1888/89 596,296,50 Mark.

In der Sitzung am 10. Januar wurde eine Vorlage des Magistrats, für Herrichtung des ehemaligen Pionier-Uebungsplatzes zur Erweiterung des Bauhofes 2030 Mark zu bewilligen, dem Magistrat mit der Anfrage zurückgegeben, ob nicht ein Theil des Rathsholzhofes von der Pacht befreit und dieser dann dem gedachten Zweck zugänglich gemacht werden könne. Gestern lag die Vorlage nochmals der Versammlung vor mit der Antwort des Magistrats, daß die Plätze des Rathsholzhofes bis zum 1. April 1892 verpachtet und eine Kündigungsfrist in dem Pachtvertrage nicht vorgesehen sei, die Plätze also erst in 3 Jahren der Stadt wieder zur freien Verfügung ständen. Unter diesen Umständen bewilligt die Versammlung die verlangten 2030 Mark.

Zu der Begebung und dem Verkauf der 1. Abtheilung der Anleihe Lit. N im Betrage von 1 Million Mark zum Preise von 101½ Proz. wird die Zustimmung ertheilt.

An Etatsüberschreitungen werden nachbewilligt: 1500 Mark zur Vollendung des Schlachthof-Projekts pro 1888—89 und 16,522 Mark 48 Pf. bei der Verwaltung der Gasanstalt pro 1887—88; für 4 neue Gaslaternen auf der Westseite der Langenbrücke werden 360 Mark Anlage- und 109 Mark 44 Pf. jährliche Unterhaltungskosten bewilligt, die Anregung zu dieser Vermehrung der Beleuchtung der Langenbrücke ging von dem Bezirksverein Lastadie aus, welcher eine Beschwerde an die Polizeidirektion wegen mangelhafter Beleuchtung der Brücke gerichtet hat. Dieser Umstand giebt dem Referenten, Herrn Justizrath Masche, Veranlassung, den Wunsch auszusprechen, daß die Bezirksvereine mit ihren Wünschen sich im Interesse der Selbstverwaltung in Zukunft zunächst an die Stadtverordneten-Versammlung wenden möchten, ehe sie die Polizei um Hülfe anrufen. — Weiter werden 4600 Mark zur Regulirung und Bürgersteigsherstellung auf der Strecke zwischen dem sogenannten hohlen Thore und dem Grundstück Oberwiek 30 bewilligt.

— Die bekannte Samen-Handlung von Alb. Wiese hierselbst versendet soeben ihr Preisverzeichniß für das Jahr 1889 über Gemüse-, Feld-, Wald-, Gras- und Blumen-Sämereien. Dasselbe bietet wiederum eine Anzahl Neuheiten, darunter Radies, Erbsen, eine Treibgurke „Wundervoll", „Schneeball", eine Verbesserung der alten, beliebten Moschuspflanze u. A. m.

— (Ornithologischer Verein.) General-Versammlung vom 21. Januar. Der Vorsitzende Herr Dr. Bauer giebt zunächst eine Uebersicht über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1888. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 260; es fanden 16 Sitzungen statt, in denen 4 größere Vorträge und eine Reihe von Besprechungen über ornithologische und Geflügelzuchtfragen gehalten wurden. Zu erwähnen ist noch, daß eine Ausstellung des Verbandes der ornithologischen Vereine Pommerns in diesem Jahre in Anklam stattfindet. — Es folgt darauf der Bericht der Rechnungsrevisoren, aus dem hervorgeht, daß das Baarvermögen des Vereins zur Zeit 3806 Mark beträgt. Dem Kassirer Herrn Heidrich wird Entlastung ertheilt und ihm der Dank der Mitglieder für seine Mühewaltung durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. — Sodann wird der Etat für 1889, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 1970 Mark gleichsteht, aufgestellt und durchberathen. Bei dem Titel „Ausgabe für Bruteier" befürwortet Herr Kommissarius Stürmer, Bruteier in Zukunft nur an auswärts wohnende Mitglieder des Vereins zu geben, wogegen Herr Reimer, der gleichfalls anerkennt, daß die Ausgabe der Bruteier bei dem Mangel jeglicher Kontrolle nicht die gewünschten Resultate ergeben hat, vorschlägt, die auszugebenden Eier sämmtlich in einem Orte zu vertheilen, um dort einen guten Stamm zu erzielen. Gegen diese Ansicht werden verschiedene Meinungen ausgesprochen, zum Schluß schlägt Herr Oberforstmeister v. Varendorff vor, die Frage der Hebung der Hühnerzucht durch Bewilligung von Geldmitteln bei den Provinzialbehörden anzuregen. — Es erfolgt dann die Neuwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, welche zum Theil wiedergewählt werden, so daß der Vorstand sich folgendermaßen zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Herr Dr. Bauer, 2 Vorsitzender: Herr Oberforstmeister v. Varendorff, 3. Vorsitzender: Herr Major Langemak, 1. Schriftführer: Herr Lehrer Röhl, 2. Schriftführer Herr Kaufmann Kandler, 3. Schriftführer und Bibliothekar: Herr Versicherungsbeamter Koske, Beigeordnete die Herren Scharffe, Clausen, Direktor Brunnckow und Kommissar Stürmer. — Herr Direktor Pfaff legt darauf einen von ihm konstruirten Nistkasten für Staare vor, in welchem der Boden beweglich ist, damit der Kasten gereinigt werden kann, um die Niststoffe, die besonders der Sperling einträgt, herauszuschaffen. Redner berichtet noch über seine Staarkolonie, welche in 4 Jahren von 4 Paaren auf 50 Paare gestiegen ist. — Herr Kommissar Stürmer spricht über die sogenannte Freßkrankheit der Kanarien, welche gewöhnlich zum Tode der davon befallenen Vögel führt. Redner hat die Krankheit durch Eifutter und Wärme geheilt. — Aufgenommen werden die Herren Brenvereibesitzer Lefevre, Eisenbahndirektor Lenz, Kapellmeister Reimer; angemeldet ein neues Mitglied.

— Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 31. Januar. — Ein Duell, welches am 26. Juni v. J. am Sandsee stattfand, bildete die Grundlage zu einer Anklage gegen den Rechtsanwalt G. A. Ludewig aus Köslin. L. hatte im vergangenen Jahre, als er noch als Referendar am hiesigen Gerichte thätig war, wiederholt beleidigende Aeußerungen über den damaligen Referendar v. Hanstein fallen lassen. v. H. übersandte ihm in Folge dessen eine Forderung auf gezogene Pistolen auf 15 Schritte Distanz mit dreimaligem Kugelwechsel. Ein Einigungsversuch mißglückte und das Duell wurde am 26. Juni v. J. am Sandsee ausgefochten. Beim dritten Kugelwechsel erhielt v. H. einen Schuß in die rechte Seite, doch waren edle Theile nicht verletzt und schon nach vier Wochen die Wunde auskurirt. Nachdem v. H. bereits durch kriegsgerichtliches Urtheil zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt ist, hatte sich heute auch L. wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen zu verantworten und wurde gegen ihn auf eine gleiche Strafe erkannt.

Einer der gemeinsten und der Polizei schon lange als solcher bekannte Zuhälter liederlicher Dirnen ist der Fleischergeselle Herm. Arndt, genannt Lehmann. Derselbe war heute wegen einer Reihe von Rohheiten, welche er gegen Dirnen verübt, unter Anklage gestellt und zwar hatte er sich wegen Kuppelei, Mißhandlung und versuchter Erpressung zu verantworten. Die Verhandlung wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Unverbesserlich ist der Arbeiter Wilhelm Feistel aus Greifenhagen, derselbe hat schon eine ganze Liste Vorstrafen wegen Beleidigungen erhalten, aber dieselben haben nichts genützt. Heute hatte er sich wiederum wegen Beleidigung der Assessor B.'schen Eheleute zu verantworten und zwar war die Beleidigung diesmal so gemein, daß die Verhandlung bei verschlossenen Thüren stattfand. F. wurde unter Fortfall einer im November gegen ihn erkannten 7wöchentlichen Gefängnißstrafe zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, sein mitangeklagter 20jähriger Sohn kam mit einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen davon.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Benefiz für Frl. Sophie Calmbach. „Carmen." — Bellevuetheater: „Liane, die zweite Frau."

Vermischte Nachrichten.

Aus Belgien, 28. Januar. Ein Prozeß, der auch für Deutschland nicht ohne Interesse sein dürfte, spielte sich dieser Tage in Brüssel ab. Der „Etoile belge" berichtet darüber: Ein Student der Brüsseler Universität hatte seiner Braut versprochen, sich mit ihr kirchlich trauen zu lassen, dennoch weigerte er sich, nachdem die auch in Belgien unerläßliche Ziviltrauung geschehen war, nunmehr auch die kirchliche Kopulation vornehmen zu lassen. Die junge Frau strengte sofort einen Prozeß gegen ihren Gatten auf Nichtigkeits-Erklärung der Ehe an. Das Tribunal gab ihr jedoch Unrecht. Daraufhin beantragte die junge Frau die Ehescheidung wegen schwerer Beleidigung. Die königliche Staatsanwaltschaft nahm diesen Antrag an, und fand vor acht Tagen die Verhandlung statt. Der Gerichtshof entschied jedoch, daß die Weigerung der kirchlichen Trauung des Ehegatten keine hinreichende Beleidigung involvire, um daraufhin die Ehe auflösen zu können. Da der junge Ehemann seine Frau am Tage der Ziviltrauung verlassen hatte, beantragte nun der Anwalt der Frau, dieses Verlassen als Grund der Ehescheidung gelten zu lassen, jedoch auch dieser letzte Trumpf wurde vergebens ausgespielt, denn das Tribunal entschied, daß dieses Verlassen nichts anderes als höchstens das Respektiren der Gewissensskrupel der jungen Frau beweise.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

München, 30. Januar. Die Sudhäuser der großen Bierbrauerei „Zum Spaten" sind heute durch eine Feuersbrunst zerstört. Das Feuer ist noch nicht bewältigt, vielmehr im Zunehmen begriffen.

Paris, 31. Januar. Wie verlautet, würde Boulanger der heutigen Sitzung der Kammer nicht beiwohnen. In Deputirtenkreisen zirkulirt das Gerücht, Jouvencel würde seine Interpellation zurückziehen.

Washington, 30. Januar. Präsident Cleveland übersandte den diplomatischen Schriftwechsel, der ausführlichere Berichte über die jüngsten Vorgänge auf Samoa enthält, und bemerkte dazu: Ein von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ausgehender Vorschlag zu einer neuen Konferenz zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über Samoa sei nach Washington unterwegs. Der deutsche Gesandte, Graf Arco Valley, sei jedoch nicht informirt, ob des Reichskanzlers Schreiben die Fortsetzung der früheren Unterhandlungen oder eine gänzliche Wiedereröffnung dieses Gegenstandes vorschlage.

Auckland, 30. Januar. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Nachrichten aus Samoa zufolge wurde gegen Mataafa deutscherseits der Krieg erklärt.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 30. Januar, 12 Uhr Mittags, Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel — 0,19 Meter. — Warthe bei Posen, 30. Januar, Mittags, + 1,54 Meter. — Elbe bei Dresden, 30. Januar, — 0,15 Meter, bei Magdeburg, 30. Januar, + 2,06 Meter.

Plehnendorf, 30. Januar. Heutiger Wasserstand der Weichsel am Oberpegel 3,64, am Unterpegel 3,62 Meter. Die Eisbrecharbeiten sind bis oberhalb Langfelder Wachtbude gediehen und werden wie gestern mit zwei Eisbrechdampfern fortgesetzt, während die beiden anderen Dampfer zu Räumungs- und Schleppdiensten 2c. verwendet werden.

Bromberg, 30. Januar. Wasserstand der Weichsel bei Brahemünde am 30. Januar 3,84 Meter, der Brahe am 30. Januar bei Bromberg Oberpegel 5,38 Meter, Unterpegel 2,66 Meter.